**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 1=21 (1855)

Heft: 50

**Artikel:** Das Rohr'sche System

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92065

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXI. Jahrgang.

Bafel, 26. Juli.

I. Jahrgang.

1855.

Nro. 50.

Die schweigerifche Militarzeitung ericeint zweimal in ber Boche, Beweilen Montage und Donnerftage Abende. Der Breis bis Enbe 1855 ift franco burch bie gange Schweiz Fr. 3. 50. Die Beste ungen werben birect an bie Berlagshanblung "die Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Basel" abreffirt, ter Betrag wich bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: Sans Bieland, Major.

### Das Nobr'sche Spstem.

II.

Es bedarf Lehrer, die diefes Suftem geiftig in fich verarbeitet haben und die es demgemäß anwenden, fo schlofen wir unferen erften Artifel. In Diefen Beilen ift die Sauptschwierigkeit bezeichnet, die deffen Ginführung bei und überwinden mußte; das Rohr'sche System erleichtert dem Schüler Alles, erschwert aber dem Lehrer seine Aufgabe, da es von ihm eine geiftige Thatigfeit verlangt, die fein Reglement bestimmen, fein mechanisches Auswendiglernen erfegen fann. Mur mem von der Ratur die Babe einer rafden Auffaffung, einer feten Mittheilung gegeben ift, tann gang feine Aufgabe im Robr'ichen Spftem erfüllen und daffelbe mit mahrem Rupen anwenden. Allein diefe Schwierigfeit vermindert fich, wenn wir bedenken, daß eigentlich nur der oberfte Lehrer jenem Ideal gleichen muß, das mir oben bezeichnet; das Rohr'iche Suftem verlangt nur von ihm jene Glaftigitat des Beiftes, jene Jugendfrische, die eleftrisch wirft, jene Mittheilungsgabe, die vom innersten Leben beseelt wird; für den unteren Lehrer bleibt die Sache fich fo giemlich gleich, wenn überhaupt nur einem mechanischen Eintrüllen von Seiten derfelben die richtige Grenze gefest wird. Um Ende erlernt fich mit aller geiftigen Thätiafeit das Schultern, die Ladung ze. nicht; es bedarf dazu bestimmter Formen, aber das Lernen fann dem Schüler erleichtert werden und das er. leichtert auch dem Lehrer feine Aufgabe.

Fassen wir das Instruktionswesen in unserer Urmee überhaupt in's Ange! Dabei bemerfen wir, daß wir auch Infruftor find, also vom eigenen Sandwerfe reden, wenn wir deffen Schwächen und Mangel aufdecken. Vor Allem kann uns der Fortschritt nicht entgeben, der in den letten 10 Sabren gemacht worden ift; beinabe in allen Kantonen find tüchtige Offiziere als Oberinstrukoren in Funktion, mabrend man noch vor Jahrzehnten diefe Stelle nicht viel höher, als eine Sinecur für alte Offiziere aus fremden Dienften betrachtete, die dann ihre Erinnerungen aus Sol-

und Biftoria riefen, wenn das Einschultern ic. fo eraft flappte, wie weiland im Tuilerienbof. Dag babet die Miligen, die feine vier Jahre im Dienft blieben, wie in den Regimentern, oft faum vier Bochen, außer der alleroberflächlichften Dreffur gar nichts lernten, liegt auf der Sand und der Sonderbundsfeldjug, diefe große Probe, bat und die Augen barüber geöffnet. Seine Erfahrungen find nicht unbenütt geblieben; feit diefer Zeit find wefentliche Schritte gefcheben, um diefen Uebelftanden abzuhelfen und das vereinfachte Exergierreglement, das die Infanterie erhalten hat, ift in diefer Beziehung ein enormer Bewinnft. Run gilt ce aber diefen letteren Bortheil whenuben und bie damit gewonnene Beit auf bas Wesentliche, auf die Ausbildung für den Felddienft ju verwenden. Dieje Pflicht liegt den Inftruftoren, namentlich den höhern ab. Es gilt nun mit dem legten Reft der Trüllmeisterei - man verzeihe uns diefen Ausdruck, er bezeichnet aber vortrefflich das Bejen der Cache - abzufahren und dafür mehr geifliges Leben in den Unterricht ju bringen. Wir miffen gwar aus Erfahrung, wie fehr bas Inftruiren jur Ginformigfeit wird, wie leicht bas Monotone deffelben jedes neue Aufraffen unmöglich macht und welcher inneren Rraft es bedarf, um die Schlacen ju entfernen, die am Inftruftor fo leicht hangen bleiben. Der Inftruftor muß fich eben auf einen höheren Standpunkt ftellen; er darf fich nicht als Trüllmeifter betrachten, fondern als militarifcher Ergieber, dem es obliegt, den fünftigen Wehrmann auszubilden. Faßt er feine Aufgabe fo auf, und ift ibm die gange und bobe Wichtigkeit derfelben flar geworden, so wird sie ihm auch in einem gang anderen Lichte erscheinen; ftatt Migmuth, Erschlaffung 2c. wird ihn ftets neue Kraft beleben und ju feinem schwierigen Berufe ftarten. Der ftete Umgang mit der Jugend hat nothwendig etwas erfrischendes für den, der felbst jung bleibt, mag fich fein haar auch bleichen; aber eben diefes Jungbleiben, diefes Berftandnif ber Jugend, ihrer Anschauungsweise und ihrer Bedürfniffe ergibt fich nur aus der Uebergeugung, der mabre Erzieher diefer friegerifchen Juland, Frankreich und Neapel den Milizen einpaukten | gend ju fein. Die Jugend fühlt und denkt anders,

wie wir; wollen wir wirklichen Einfluß auf fie besitzen, nicht bloß äußerlichen, so muffen wir und eben in ihr Wesen hinein denken und versetzen; wir muffen fühlen, was ihre Herzen pochen macht, wir muffen wiffen, was in ihrer Seele lebt und durch dieses lebendige Verständniß wird uns auch klar werden, wie sie zu lenken und zu erziehen ist. Ein Wort, ein Gedanke ergreift sie, aber eben dieses Wort und der Gedanke durfen nicht fehlen, diese Elemente muffen da sein, und dann sind wir wirkliche Erzieher.

Stellen mir die Anforderungen an den höhern Inftruftor ju boch? Wir glauben nicht! Wir halten dafür, daß bis jest an manchen Orten diefelben zu niedrig gestellt worden find. Und warum? Weil man eben das Militärmefen überhaupt als einen Mechanismus betrachtete, bei dem es bochftens auf Benauigfeit antomme. Wir fagen, ja es ift ein Mechanismus, aber ein belebter, ein befeelter; wo die Seele fehlt, der Beift, der belebt, ift der Mechanis. mus todt, flappern die Räder auch noch fo laut. Es gibt bier fein Drittes! Entweder - oder! Entweder man will ein Wehrwesen, das auf den Kampfplat taugt, oder man will ein glanzendes Spielzeug! Auch wir verlangen Genauigfeit, auch wirwollen Ordnung, Strenge und Gehorfam, aber wir wollen auch den Beift, der als belebendes Element mitwirft und der das flichhaltige Gold schaffen foll! Ja, wir verlangen viel von einem Oberinstruftor! Aber wird nicht auch viel von ihm verlangt? Sat nicht die erfte Militarinftruftion oft einen Ginfluß auf das gange Leben? Reder, der dazu berufen ift, mag fich diefe Frage felbit vorlegen und beantworten!

Behen wir jur Ausbildung des Refruten über, fo verlangen wir feinebwegs ein ängftliches Nachahmen der Rohr'schen Borschriften; wir wollen nicht vorschreiben, daß, wie er es gethan, die Refruten am zweiten Tag ichon in den Elementen des Planflerdienstes und des Gingelngefechtes unterrichtet werden. Wer die Sache fo angreift, beweist höchstens, daß er das Prinzip diefer Methode gar nicht verficht. Es handelt fich darum, diefelbe im Allgemeinen anzuwenden, namentlich die Berüchsichtigung der Individualität des Gingelnen, die gleichmäßige Ausbildung des Rorpers und des Beiftes, der richtige Wechfel in den Uebungen und die ftete geiftige Einwirfung auf den Refruten. Wer an diefen Bringipien festhält, wird immer das Rechte ju treffen miffen, ob er nun mit diefem oder jenem beginnt. Wir haben mit Refruten, die die Sandgriffe faum nothdurftig fannten, die erft die Elemente der Belotonsschule gelernt hatten, eine einfache Gefechtsidee brillant durchgeführt; es mar eine Urt Belohnung nach einem heißen Nachmittag, der den Sandgriffen und der Pelotonsschule redlich gewidmet murde; da war die Ermüdung vergeffen, das lebendige Feuer ftrabite aus Aller Augen und immer, wenn das Elementare gehörig geubt worden, wenn die Buriche fich brav zusammengenommen hatten, gab es etwas Aehnliches, gleichsam jur Erfrischung. Aehnliches kann überall geschehen, und wer ein einUebung gesehen hat, wird dieses Mittel zur Aufmunterung immer anwenden. Nur darf das, was als Belohnung gilt, nicht als tägliches Brod gereicht werden, sonst tritt die gerade entgegengesette Wirfung ein, darum muß der richtige Wechsel als eine Fundamentalregel beobachtet werden.

Bewöhne man fich daran an den Berftand bes Refruten zu appelliren! Mit dem blogen Befehl ift es nicht gethan; erft wenn der Mann durch und durch begreift, was man von ihm will, wird er das Berlangte auch wirklich gut leisten können. Namentlich gilt es bei allen Uebungen, die über die erften Elemente hinausgeben. Wenn der Inftruftor mit wenigen Worten dem Refruten fagt, um was es fich handelt, sei es im Felddienst, sei es im leichten Dienft, so wird die Sache unendlich beffer gehen. Dabei braucht es feine brillante Auseinandersepung, ein paar Worte genügen, namentlich wenn man fich bestrebt, alles so einfach als möglich darzustellen. Dabei frage man hie und da einen Mann nach vorangegangener Erflärung, um mas es fich bandele; der Instruktor überzeugt fich von der Aufmerksamfeit der Leute, jugleich von ihrer Saffungsgabe. Wir find schon weiter gegangen; wir haben in einem beliebigen Terrain den Reind da oder dort supponirt, im Allgemeinen feine Stellung und feinen 3med angegeben und dann gefragt, mas ju thun fei. Die Antworten waren oft überraschend richtig. Bleiches fann bei Ginübung der Belotonsschule geschehen. Wir befinden und in der offenen Bugs. folonne; der Feind greift uns in der linten Flanke an, wie erftellen wir am ichnellften die Front nach lints, ebenfo nach rechts, überhaupt nach allen Richtungen? Wir marschiren vom Uebungsplag nach Saufe, eine Brude, ein Thor liegt auf unserem Wege; der Feind hat es befest, wie öffnen wir uns den Weg? Dabei werden die gefallenen Antworten berichtigt und schließlich die Sache ausgeführt. Auf ahnliche Weife mird der Felddienft betrieben und wo möglich immer ein paffendes Terrain gewählt; im Rasernenhof oder auf dem offenen Exergirplag wird er wahrlich nicht gelehrt, allerdings laffen fich da dessen Formen erläutern, das Wesen der Sache, ibre Unwendung muß nothwendig auf dem Terrain gefchehen. Ebenfo der leichte Dienft, mobei ce namentlich vortheilhaft ift, fleinere Abtheilungen fich gegenüber ju ftellen, die Leute ihre Positionen nebmen laffen und fo zu verbeffern, wo es Roth thut.

Wir wissen, ob er nun mit diesem oder jenem beginnt. Wir wissen freilich einen Neblikand, der oft hemWir haben mit Refruten, die die Handgriffe kaum
nothdürftig kannten, die erst die Elemente der Pelotonsschule gelernt hatten, eine einsache Gefechtsnung nach einem heißen Nachmittag, der den Handgriffen und der Pelotonsschule redlich gewidmet
griffen und da ein Fleckchen, das noch nicht
angebaut ist; Landentschädigungen stehen aber selten
im Budget einer kantonalen Refruteninstruktion,
fommen sie doch vor, so darf sich der Instruktor auf
eine gehörige Nase von oben herab gesaßt machen!
Ullein so sehr dieser Nebelskand in's Gewicht fällt,
so ist er doch zu vermeiden, man muß nur wollen;
eine Stunde marschiren schadet auch nichts. Endlich
haben wir die Unssch, daß es überhaupt bester wäre,
liges Mal den Ersolg einer solchen extemporitirten
unsere Refruteninstruktionen nicht in den größeren

Städten, sondern in abgelegeneren Ortschaften abzuhalten, am liebsten aber in Barackenlager, wo der junge Bursche ganz dem Dienst lebt und keiner Zerstreuung durch das Neue der Stadt ausgesest ist. Darüber ein andermal mehr!

Haben wir in den vorangegangenen- Zeilen das Wesen und die Bedeutung des Rohr'schen Systemes auseinandergesest und besprochen, so kommen wir zum Schlusse, daß dasselbe ohne Bedenken auch bei uns angewendet werden darf, daß im Gegentheil es auch bei uns nöthig ift, durch geistige Einstüsse die Instruktion zu beleben und daß der Nupen einer solchen belebten Justruktion bald in die Augen springen wird.

Wir haben bis jest nur von der Unwendung der Rohr'schen Methode bei den Infanterierefruten gesprochen, und zwar defhalb, weil sie eben mesentlich für die Infanterie berechnet ift. In wiefern fie bei den Spezialmaffen angewendet werden fann, wollen wir hier nicht entscheiden, allein es will uns bedunfen, daß die allgemeinen Grundfäpe derfelben für alle Waffen geltend find, und daß eine zwedmäßige Berüchfichtigung derfelben überall ihren Werth beweisen wird. Bei diefer Belegenheit erlauben wir und zu bemerken, daß durchschnittlich in den Artillerierefrutenschulen viele Zeit auf die Goldaten. und Pelotonsschule verwendet mird. Boju? Der Artillerift braucht namentlich die Pelotonsschule höchstens auf dem Marsch oder an der Parade. Vielleicht täuschen wir uns, mas und lieb mare.

Fedenfalls empfehlen wir allen Instruktoren, namentlich aber den höheren, eine nähere Würdigung des Nohr'ichen Systemes! Die Zeit, die sie darauf verwenden, ist wahrlich keine verlorene!

#### Die Ausbildung schweizerischer Offiziere

im Ausland ift in der letten Bundesversammlung bei Anlaß des Aredites wiederum zur Sprache gefommen. Im Allgemeinen war die Stimmung dem verlangten Aredite von 10,000 Fr. nicht günstig; nicht mit Unrecht wurde nachgewiesen, wie wenig Frucht unser Wehrwesen bis jest von dieser Seite her errungen habe, wobei natürlich theilsweise gehässige Ausfälle gegen dasselbe überhaupt nicht ausblieben.

Es läßt fich nun nicht läugnen, daß diefer Rredit, der regelmäßig ausgeworfen wurde, wenig geleistet bat; es erhielten einzelne Offiziere Unterftunung, deren sonstige Befähigung und Ausbildung nicht fo beschaffen waren, daß sie wirklich mit Rupen aus. ländische Militäreinrichtungen sehen und untersuchen konnten. Ein paar Flintenschüsse in Afrika, eine fidele dreimonatliche Campagne in Kabylien find ganz angenehme Dinge, namentlich für junge tapfere Offiziere, allein hat die Armee irgend welchen Bortheil davon? wir glauben nicht; die dafür ausgegebene Summe ift daber für verloren ju erachten, mährend andererfeits die Unterftupung zuweilen fo färglich ift, daß gerade der längere Besuch einer auswärtigen Militarichule bem Gingelnen, wenn er nicht fonst bemittelt ift, geradezu unmöglich wird. Nun ift nicht zu bestreiten, daß gerade letteres Aus.

bildungsmittel für jungere Offiziere das vorzüglichste und am ehesten geeignet ift, der Armee gebildete Generalstabsoffiziere und höhere Inftruktions. offiziere zu verschaffen. Der Befuch eines Kriegs. schauplages, die Theilnahme an einem Feldzuge ift für den jungeren Offizier - gang abgeseben von der allerdings bedeutungsvollen Selbftprüfung in der Gefahr - nur in fofern von Werth, als ihm, fei ce im großen Sauptquartier, fei es in demjenigen einer Divifion, gestattet ift, tiefere Ginficht in die Lage der Dinge, in den Bang der Operationen, in die Abfichten und Plane der Feldheren ju erlangen; für einen jungern, subalternen Offizier - und wir mochten hier den Begriff, subaltern, bis jum General refp. eidgen. Oberst ausdehnen — wird diese Möglichkeit aber felten vorhanden fein; er wird fich eben in der Suite herumtreiben, viel Beld ausgeben muffen, ohne irgend welchen gultigen Erfat an Erfahrung und Renntniffen dagegen zu erlangen.

Will man nun dennoch Theilnahme unferer Offigiere an einem Feldzuge, so beachte man doch unseren Vorschlag, den wir vor zwei Jahren schon in der Militärzeitschrift formulirt haben; die Bundesversammlung wolle den nöthigen Aredit anweisen, damit abmechselnd für längere oder fürzere Zeit ein eidg. Oberft mit 3-5 Offizieren des Generalftabes oder anderer, namentlich der Spezialwaffen, nach dem jeweiligen Ariegstheater gesandt werden könne, natürlicherweise zu derjenigen Armee, deren Staat mit und befreundet ift, ober deffen Behrverfaffung am meiften Achnlichkeit mit der unfrigen bat. Mur dann fann eine folche Theilnahme wirflich von Nupen fein. Der Rang eines Generales - und ben haben doch unfere eidg. Oberften trop unferer republikanischen Prüderie — erleichtert Manches, was dem subalternen Offizier geradezu unmöglich ist. Allein verhehle man fich nicht; eine folche Expedition fostet Geld; die Offiziere fonnen nicht mit ihrem reglementarischen Golde leben; die Reifefoften laffen fich nicht nach Posifiunden und Stappen vergüten; des Weitern muffen Pferde gekauft und Bediente bezahlt werden; mit einem Worte, sollen diese Offiziere die schweizerische Armee auch pur einiger Maßen würdig oder nach dem bezeichnenden Ausdrucke "bonorig" reprafentiren, fo muß ihnen eine gewisse Freiheit in den Ausgaben gesichert sein. Will man also den Besuch fremder Arieasschaupläße von Seiten ichweizerischer Offiziere, fo befretire man auch die Rosten, abstrahire aber immerhin von jenem Aberglauben, die Früchte dieser Ausgaben sofort nach Adam Riefe berechnen ju tonnen.

Für jüngere Offiziere ift dagegen entschieden der Besuch fremder Militärschulen zu erleichtern; man muß talentvolle Offiziere dazu aufmuntern, ihnen die nöthige Unterstützung ohne ärgerliche Genauigfeitverabfolgen, mit einem Worte, ihnen die Sache erleichtern — und der Auten dieses Wirkens wird nicht ausbleiben.

So ungefähr betrachten wir die Sache; vielleicht findet fich fpater Gelegenheit, nochmals darauf zuruckzukommen; einfimeilen bemerken mir nur, daß der Nationalrath den verlangten Aredit von Fr.